

Moderator: Herzlich willkommen zum bundestag.de-Live-Chat. An dieser Stelle diskutieren heute von 16 bis 17 Uhr die Bundestagsabgeordneten Stephan Mayer (CDU/CSU) und Sevim Dagdelen (DIE LINKE.) zum Thema "Integration von Ausländern". Wir freuen uns auf Ihre Fragen an Frau Dagdelen und Herrn Mayer. Ihre Fragen können Sie jederzeit stellen, diese werden dann erstmal bei den Moderatoren gesammelt.

Hellas: Ist die Arbeitslosigkeit unter Ausländern nach wie vor ein hohes Problem oder täuscht die öffentliche Wahrnehmung? Und wenn es ein Problem ist, was tut die Politik dagegen?

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Liebe Chatterinnen und Chatter, herzlich willkommen. Ich wünsche uns eine interessante Diskussion. Laut dem aktuellen Lagebericht der Bundesregierung haben 17 Prozent keinen Schulabschluss, über 40 Prozent keine Ausbildung.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Ist es zutreffend, dass die Arbeitslosigkeit unter Ausländern doppelt so hoch ist wie unter Deutschen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Über 70 Prozent keine Qualifizierung. Und die Arbeitslosenquote bei Ausländern bzw. MigrantInnen ist fast doppelt so hoch. Deshalb ist es dringend notwendig, dass die Bundesregierung endlich tätig wird.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Darum ist es richtig, die weit überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit unter Ausländern als Problem anzusehen. Im politischen Bereich sind alle Ebenen aufgefordert, von der kommunal - über die Landes- bis zur Bundespolitik, verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, das Bildungsniveau und insbesondere die Sprachqualifikationen von ausländischen Jugendlichen zu erhöhen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Statt aber ein Sofortprogramm zu starten, begnügt man sich mit Problembeschreibungen. Auch die Armut bei MigrantInnen ist extrem hoch. Nachzulesen im dritten Armutsbericht der Bundesregierung. Wichtig ist, laut internationalen Studien und Empfehlungen, dass das dreigliedrige Schulsystem abgeschafft wird. Und eine Ausbildungsplatzumlage eingeführt wird, um MigrantInnenkinder und Jugendliche eine existenzsichernde Erwerbsbeteiligung und

Teilhabe zu ermöglichen.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Denn eine fundierte und möglichst qualifizierte Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg auf dem Arbeitsmarkt.

stella: Wie wollen denn die Linke bzw. CDU/CSU ganz konkret die Bildungschancen von MigrantInnen verbessern?

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Wie ich sagte, eine gemeinsame Schule für alle wie in Skandinavien ist notwendig. Ferner ist bereits im Kindesalter eine Förderung durch kostenlose Kinderbetreuung notwendig. Aber auch Studiengebühren behindern laut Lagebericht der Bundesregierung MigrantInnengeldliche am Studium und somit einer höheren Qualifizierung.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Entscheidend ist in meinen Augen, dass jeder jugendliche Ausländer, der eingeschult wird, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügt. Deshalb ist es notwendig, schon im Kindergartenbereich gesonderte Sprachkurse für die Kinder anzubieten, die offensichtliche Defizite aufweisen, was durchaus auch Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit betreffen kann. Darüber hinaus ist während der Schulzeit ein Hauptaugenmerk darauf zu richten, dass in der Schulgemeinschaft erfolgreich Integrationsarbeit geleistet werden kann.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Deshalb halte ich Studiengebühren für eine falsche Maßnahme, auch unter integrationspolitischen Gesichtspunkten.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Auch hier sollten im verstärkten Maße zusätzliche Kurse für Jugendliche Ausländer angeboten werden, um beispielsweise nachmittags eine intensivere Nacharbeit des gelernten Stoffes zu ermöglichen.

Moderator: Eine Nachfrage für Frau Dagdelen:

hmpf: Wäre es nicht kontraproduktiv, den Übergang zur Gemeinschaftsschule mit der Brechstange einzuführen? Welchen Zeitraum können Sie sich dafür vorstellen Frau Dagdelen?

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Welche Brechstange! Sowie nationale als auch internationale Studien empfehlen das geradezu als

Bedingung für Bildungsgerechtigkeit. Von der 1. bis zur 10. Klasse könnten doch Kinder zusammen lernen - vorausgesetzt es gibt genügend qualifiziertes Personal.

Moderator: Zwei Fragen zum gleichen Thema:

gn: Ganz Deutschland spricht von Integration. Aber was genau verstehen sie unter Integration? Was verstehen Sie unter Integration?

Stephan Mayer (CDU/CSU): Integration bedeutet nicht, dass Ausländer oder Migranten sämtliche Verbindungen zu ihrer Abstammung und ihrer Kultur abbrechen müssen. Es wäre daher falsch, Integration als Assimilierung zu verstehen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Zur Frage: Was ist Integration:

Stephan Mayer (CDU/CSU): Integration ist vielmehr Verpflichtung sowohl der aufnehmenden Gesellschaft, als auch des nach Deutschland kommenden Migranten.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Teilhabe an der Gesellschaft. Dazu gehören Migranten wie auch Behinderte oder Senioren oder Erwerbslose.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Integration bedeutet deshalb, dass die deutsche Gesellschaft aktiv Maßnahmen ergreifen muss, um es Neuankömmlingen zu erleichtern, sich in Deutschland einzuleben und zurechtzufinden. Die entscheidende Stellschraube dabei ist, die deutsche Sprache zu lernen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Fälschlicherweise wird angenommen durch die Diskussion der letzten Jahre, dass Integration ein migrantenspezifisches Thema ist.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Deshalb ist das Angebot und teilweise auch die Verpflichtung, Sprach- und Integrationskurse zu besuchen, ein wichtiger Beitrag zur gelungenen Integration. Allein dafür wendet der Bund jedes Jahr 140 Mio. Euro auf.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Wir sprechen aber auch von der Integration in den Arbeitsmarkt

von Erwerbslosen.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Integration bedeutet aber auch, dass der nach Deutschland Einreisende anerkennt, die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu akzeptieren und anzuerkennen, dass Deutschland geprägt durch Aufklärung und Humanismus ein abendländisch christliches Land ist.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Deshalb ist für die Linke Integration eben eine soziale Frage.

nutzer: Integration wird ja immer wieder von beiden Seiten gefordert. Aber was kann zum Beispiel ein Lehrer oder ein Ausbilder im Unternehmen machen, um Migranten besser zu integrieren?

Stephan Mayer (CDU/CSU): Entscheidend ist, denke ich, dass der Lehrer oder Ausbilder ein ausreichendes Bild über die Kultur und das Herkunftsland des Migranten hat, weiß welche religiösen und moralischen Grundvorstellungen vorherrschen, um sich in den jungen Menschen zunächst einmal hineinversetzen zu können.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Förderlich ist, vor allem für LehrerInnen, dass sie interkulturelle Kompetenz besitzen.
Dass man Kinder und Jugendliche motiviert und nicht in eine Ecke schiebt aufgrund von kulturealistischen Denkmustern.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Darüber hinaus ist persönliche Motivation ganz wichtig, um dem Jugendlichen klar zu machen, dass er einen aktiven Beitrag für seine erfolgreiche Integration leisten muss.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Sie so zu behandeln, wie sie selbst behandelt werden wollen.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Und er davon letztendlich auch am meisten profitiert, indem er einen erfolgreichen Schulabschluss bekommt, im Anschluss weniger Schwierigkeiten hat einen Ausbildungsplatz zu erhalten bzw. im Unternehmen voranzukommen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Nicht viel mehr aber auch nicht weniger.
Vor allem ist es wichtig, nicht zu diskriminieren.

Gerade Migranten werden aufgrund ihrer Herkunft und ihrem sozialen Status diskriminiert und oftmals von Lehrern in Sonderschulen empfohlen.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Der Lehrer oder Ausbilder sollte meiner Meinung nach aber auch dem Umfeld deutlich machen, dass auch es eine Aufgabe hat, dem Migranten das Sicheinleben in die Gemeinschaft möglichst einfach zu machen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Weil in einer Sprachschwäche in Form von Leseschwäche eine Lernschwäche gesehen wird.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Sport oder andere Freizeitaktivitäten bieten eine ganz entscheidende Hilfestellung.

Moderator: Fragen zum gleichen Thema gebündelt:

stella: Was halten Sie von dem neuen Einbürgerungstest?

Student: Wozu eigentlich einen Einbürgerungstest für Migranten? Dieser fördert nicht wirklich die Integration!

Stephan Mayer (CDU/CSU): Wir haben uns in dem neuen Zuwanderungsgesetz darauf verständigt, dass der Erhalt der deutschen Staatsbürgerschaft, der das Ende einer erfolgreichen Integration abschließen soll, nicht ohne Vorbedingungen erfolgen kann.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Der Einbürgerungstest ist einzureihen in die Kette der Hürden, die vor einer Einbürgerung stehen.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Deshalb ist es richtig, mittels verschiedenster Fragen zum Staatsaufbau, zur Geschichte, zur Kultur und Geographie abzufragen, ob derjenige, der die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten will, bestimmte Grundkenntnisse von Deutschland hat.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Ich finde, man verdient ein Bundesverdienstkreuz, wenn man es trotz all dieser Hürden es schafft. Es zeugt vom elitären Verständnis und einer Auslesepolitik. Man will nur die Gebildeten. Einbürgerungen

sollten als eine wesentliche Voraussetzung für einen Teilhabeprozess, also Integrationsprozess, massiv erleichtert werden.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Es geht dabei nicht um einen Gesinnungstest, sondern man will dadurch verdeutlichen, dass die deutsche Staatsbürgerschaft nicht im luftleeren Raum schwirrt, sondern sich auf ein Bekenntnis zu einem säkularen, freiheitlich-demokratischen, westlich orientierten Land mit christlich-abendlichen Wurzeln bezieht.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Wir brauchen mehr Einbürgerungen, vor allem angesichts der stetig sinkenden Einbürgerungszahlen. Nur durch die Einbürgerung erhalten die Menschen die Staatsangehörigkeit und damit auch elementare Rechte in unserem Land. Dazu gehört eben auch das wesentliche demokratische Wahlrecht. Wir können uns nicht leisten, auf die Dauer Millionen von Menschen auszugrenzen und sie von diesen Rechten auszuschließen. So entstehen ganze Städte als demokratiefreie Zonen, wie zum Beispiel Stuttgart, wo fast 35 Prozent Nichtdeutsche leben.

Moderator: Ein Einwurf:

Rudi D.: Ja Herr Mayer, das mit dem Umfeld ist schon richtig. Vergessen Sie dabei aber bitte nicht die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Ich denke da vor allem an das ungerechte deutsche Bildungssystem.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Wie Sie wissen, sind für die Bildung in Deutschland die Bundesländer zuständig. Wir haben also streng genommen 16 verschiedene Bildungssysteme in Deutschland. Ich möchte gar nicht verhehlen, dass es im Bereich Bildung in Deutschland noch erheblichen Verbesserungsbedarf gibt. Dennoch dürfen wir nicht verkennen, dass insbesondere manche Bundesländer, Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen, Sachsen, bei internationalen Vergleichsstudien, wie zum Beispiel der PISA-Studie, hervorragend abgeschnitten haben. Natürlich sollte in Zukunft darauf Wert gelegt werden, dass die Klassenstärken reduziert werden, um insbesondere in den Regionen oder Stadtteilen, in denen der Migrantenanteil sehr hoch ist, überhaupt praktikablen Schulunterricht zu ermöglichen.

In Klassen mit teilweise mehr als 30 Schülern und darunter fast ausschließlich Schüler mit Migrationshintergrund ist dies tatsächlich nicht möglich.

Danny: Eine Frage speziell an Frau Dagdelen: Haben Sie den Eindruck, dass Politiker/-innen mit (z.B. dem Namen nach offensichtlichem) Migrationshintergrund im politischen Alltag nach wie vor nicht darum umhin kommen, sich mit migrationspezifischen Fragen zu befassen, oder haben Sie (aus parteiübergreifender Perspektive) den Eindruck, dass sie inzwischen auch eine Spezialisierung auf "eher nationale" Themen (z.B. Wirtschaftspolitik, Dienstrecht, Verteidigung) wagen könnten?

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Ich denke schon, dass es wesentlich besser geworden ist. Leider gibt es natürlich immer noch das Klischeedenken, dass Migranten sich nur zu "ihren" Themen äußern sollen. Man fragt sie ja auch immer zu ihren Herkunftsländern. Als wenn sie Außenpolitiker wären, nur weil sie einen Migrationshintergrund haben. Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang, dass man frei von Vorurteilen Menschen nach ihrer Kompetenz wahrnehmen sollte. Schließlich hängt das sicherlich auch von den jeweiligen Parteien ab, in denen sich Migranten engagieren. Für meine Partei kann ich sagen, dass wir ein großes Stück vorwärts gekommen sind und viele Migranten sich auch in anderen Themen spezialisiert haben. Ich selbst wollte migrationspolitische Sprecherin werden, weil ich seit 1994 hier ehrenamtlich und teilweise auch hauptamtlich gearbeitet habe. Ich denke ich habe hier Kompetenzen erworben und vor allem kann ich das auch authentisch vermitteln.

Wladimir: Es gibt Migranten, bei denen jegliche Integration fehlschlägt, wie wird bei solchen Fällen vorgegangen? Irgendwie muss man sie ja integrieren.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Integration kann letztendlich nur auf freiwilliger Basis erfolgen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Interessant ist:
1. Wer entscheidet, dass etwas fehlgeschlagen ist?
2. Was soll fehlgeschlagen sein?

Stephan Mayer (CDU/CSU): Sowie dann zum Ziel führen, wenn der Migrant erkennt, dass es in seinem ureigenen Interesse ist, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Es gibt keine gelungene oder gescheiterte Integration meines Erachtens.

Integration ist ein dynamischer Prozess und er findet statt.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Der Staat kann dabei nur bedingt Druck ausüben, eines dieser Mittel ist die Verpflichtung von Neuankömmlingen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Weil eben das Leben auch stattfindet.

Kahlo, sag ich: La vida pasa.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Die Migranten müssen dabei einen Deutschkurs mit 600 Stunden und einen Orientierungskurs mit 30 Stunden mit abschließendem Test besuchen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Allerdings gibt es Dinge, die diesen Prozess verlangsamen oder behindern. Das sind zum Beispiel das dreigliedrige Schulsystem, das besonders Migrantenkinder und alle Kinder die einen schlechten sozialen Status haben benachteiligt.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Die Kurse sind für die Teilnehmer kostenlos, und deshalb kann man meine Erachten auch erwarten, dass dieses Angebot angenommen wird.

Für den Fall, dass sich der Migrant nachhaltig und vorsätzlich dem Besuch des Kurses widersetzt, gibt es auch die Möglichkeit von Sanktionsmaßnahmen, wie beispielsweise der Reduzierung von Sozialleistungen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Aber eben auch die Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt oder eben auch beim Arbeitsmarkt.

Aber auch die öffentlichen Debatten wie die vom hessischen Ministerpräsidenten Koch, der mit seiner rassistischen Kampagne das Klima innerhalb der Bevölkerung vergiftet und somit dazu beiträgt, dass die Menschen nicht mehr ihre Gemeinsamkeiten sehen, sondern vermeintliche Unterschiede. Solange die Bedingungen nicht verbessert werden, wird es sowohl Deutsche geben, deren Integration in die Gesellschaft "fehlschlägt", als auch Migranten.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Dies kann für den Fall, dass der Migrant noch über keinen verfestigten Aufenthaltstitel verfügt, bis zum Entzug der Aufenthaltsgenehmigung führen. Darüber hinaus ist es allerdings schwierig, seitens des Staates Integration zu verordnen. Dies ist auch häufig deshalb gar nicht möglich, da insbesondere in muslimischen Familien eine stark patriarchalisch geprägte Hierarchie besteht. Und leider viel zu oft insbesondere die Frauen keinen Kontakt zur Außenwelt, insbesondere zur deutschen Gesellschaft, erhalten.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Vielfach wird von Politikern eine Integrationsunwilligkeit unterstellt oder auch -unfähigkeit.

Stephan Mayer (CDU/CSU): So kann deshalb der Staat allein aus faktischen Gründen überhaupt nicht einwirken.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Dies führt eben auch dazu, dass viele in der Bevölkerung denken, es sei eine Einstellungssache und vom individuellen Willen der Migranten abhängig. Das ist eine Individualisierung von gesellschaftlichen Problemen. Wie kann man denn einem Jugendlichen sagen, er strenge sich wohl nicht genügend an um einen Ausbildungsplatz, wenn doch jedes Jahr tausende keinen kriegen, weil die Unternehmen keine anbieten? Wir brauchen gesellschaftliche Lösungen und keine individuellen. Die Menschen sind nicht schuld, wenn sie Opfer einer neoliberalen Politik sind und in Massen entlassen werden, trotz Gewinnen - so wie bei Nokia zum Beispiel in meinem Wahlkreis - und arbeitslos werden.

Anonym: Normalität des so genannten. "Migrationshintergrunds": Sind Migranten "Sonderdeutsche" oder inzwischen "die von uns"?

Stephan Mayer (CDU/CSU): @ anonym - Mittlerweile weisen 15 Mio. der in Deutschland Lebenden so genannten Migrationshintergrund auf. Der Begriff ist zugegebenermaßen etwas zweifelhaft, aber eines ist mit Sicherheit richtig: Es gibt ganz unterschiedliche Arten von Migrationshintergrund. Nicht alle Migranten haben die deutsche Staatsbürgerschaft.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Es kommt drauf an. Also ich will mich nicht zu Ackermann und Co zählen.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Probleme im Hinblick auf Integrationsschwierigkeiten gibt es sowohl mit Deutschen, die Migrationshintergrund aufweisen, zum Beispiel Spätaussiedlern aus Russland oder Kasachstan.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Oder des politischen Establishments. Aber gern möchte ich mich zu den einfachen Leuten zugehörig empfinden.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Aber auch insbesondere mit Ausländern aus muslimischen Ländern.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Es gibt kein "uns". Es gibt meines Erachtens verschiedene Klassen oder von mir aus auch Milieus. Sieht man sich eine der herausragendsten Studien der letzten Jahre vom Heidelberger Institut an, nämlich die Sinusstudie, dann fühlen sich Migrant*innen entsprechend ihrer sozialen Lage zu ihren Mitmenschen, die denselben Status haben, zugehörig.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Man kann daher die 15 Mio. mit Migrationshintergrund bei Leibe nicht über einen Kamm scheren. Ein Großteil davon sind mit Sicherheit entweder schon immer oder mittlerweile "Menschen von uns". Aber bei manchen Gruppen gibt es nach wie vor Probleme, die einer erfolgreichen Integration im Wege stehen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Ansonsten halte ich nichts von Identitätskampagnen a la "Du bist Deutschland", die nur dazu da sind, die Menschen zusammenzuhalten, wo kein Zusammenhalt ist aufgrund der sozialen Verwerfungen. Oder sind in Haft gekommene Menschen, egal, ob deutsch oder nichtdeutsch, nicht welche "unter uns"? Oder diejenigen, die erwerbslos sind? Leider aber sind wir aber entsprechend des öffentlichen Diskurses noch davon entfernt, dass Menschen nach ihrer Herkunft oder

Glaubenszugehörigkeit oder ihrer Hautfarbe nicht mehr unterschieden werden.

Moderator: So, wir sind auch kurz vor Schluss unseres Chats. Wollen Sie ein Schlusswort an unsere Chatter richten?

Stephan Mayer (CDU/CSU): Integration wird auch in Zukunft für alle Politikbereiche in Deutschland eine Hauptaufgabe bleiben, die eine Querschnittsfunktion hat zwischen verschiedenen Politikbereichen, wie der Bildungs-, Kultur- und der Innenpolitik.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Ich hoffe, ich konnte einen Einblick geben in die Position der Linken zum Thema. Ich wünsche mir, dass wir bald eine Gesellschaft haben, in der Menschen nicht mehr an der Teilhabe in der Gesellschaft gehindert werden.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Ich denke, dass wir aber auf einem guten Weg sind. Die Politik in Deutschland ist dabei, Defizite in Sachen Integration, die über Jahrzehnte hinweg negiert wurden, ernst zu nehmen und anzugehen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Mit einer gerechten Bildungspolitik, einer wirklich sozialen Sozialpolitik und einer guten Arbeitsmarktpolitik und der rechtlichen Gleichstellung für alle hier lebenden Menschen werden wir eine gute Integrationspolitik für alle Menschen hier haben können. Ich danke und wünsche einen schönen Tag.

Stephan Mayer (CDU/CSU): Der Integrationsgipfel der Bundesregierung, der ganz bewusst im Bundeskanzleramt unter der zuständigen Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer aufgehängt wurde, war dafür eine sehr wertvolle Initialzündung. Integration kann aber nur gelingen, wenn sie nicht nur als Bringschuld des Staates begriffen wird, sondern wenn auch deutlich gemacht wird, dass die Migranten einen aktiven Eigenbeitrag leisten müssen.

Sevim Dagdelen (DIE LINKE.): Wir sind nicht das, was wir sagen, sondern das, was wir tun. Deshalb sollten wir Politik auch an ihren Taten messen und nicht nach den Sonntagsreden.

Moderator: Das waren 60 Minuten bundestag.de-Live-Chat. Vielen Dank an die Chatter für die Fragen und vielen Dank an Herrn Mayer und Frau Dagdelen für die Antworten. Wir entschuldigen uns bei allen Teilnehmern, deren Fragen wir aus Zeitgründen nicht beantworten konnten. Das Transkript dieses Chats gibt es in Kürze auf bundestag.de zum Nachlesen. Das Chatteam wünscht allen Beteiligten noch einen schönen Tag